

*Novene
zum Heiligen Geist
mit der Pfingstsequenz*



Novene
zum Heiligen Geist
mit der Pfingstsequenz

*Komm herab, o Heiliger Geist,
der die finstre Nacht zerreißt,
strahle Licht in diese Welt.*

*Komm, der alle Armen liebt,
komm, der gute Gaben gibt,
komm, der jedes Herz erhellt.*

*Höchster Tröster in der Zeit,
Gast, der Herz und Sinn erfreut,
köstlich Labsal in der Not.*

*In der Unrast schenkst du Ruh,
hauchst in Hitze Kühlung zu,
spendest Trost in Leid und Tod.*

*Komm, o du glückselig Licht,
flle Herz und Angesicht,
dring bis auf der Seele Grund.*

*Ohne dein lebendig Wehn
kann im Menschen nichts bestehn,
kann nichts heil sein noch gesund.*

*Was befleckt ist, wasche rein,
Dürrem gieße Leben ein,
heile du, wo Krankheit quält.*

*Wärme du, was kalt und hart,
lse, was in sich erstarrt,
lenke, was den Weg verfehlt.*

*Gib dem Volk, das dir vertraut,
das auf deine Hilfe baut,
deine Gaben zum Geleit.*

*Lass es in der Zeit bestehn,
deines Heils Vollendung sehn
und der Freuden Ewigkeit.
Amen. Halleluja.*

Pfingstnovene

„Komm herab, o Heiliger Geist!“ betet die Kirche neun Tage lang von Christi Himmelfahrt bis Pfingsten. Mit Maria und den Aposteln verharret sie „einmütig im Gebet“ (Apg 1,14), damit Gottes Geist kommen möge wie beim ersten Pfingsten:

„Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt“ (Apg 2,1-4).

Der Heilige Geist ist die Seele der Kirche. Durch ihn besteht sie und erneuert sich. In diesem Anliegen der Erneuerung trug bereits Papst Leo XIII. vor gut 100 Jahren die Pfingstnovene als Gebet zum Heiligen Geist der ganzen Kirche auf.

Pfingstsequenz

Unter einer Sequenz (sequens = lat.: folgend) versteht man einen liturgischen Gesang vor dem Evangelium, der im Mittelalter aus dem Halleluja-Ruf erwachsen ist. Sequenzen finden sich in der Messfeier heute noch an Ostern, Pfingsten, Fronleichnam und am Fest der sieben Schmerzen Mariens („Stabat Mater“).

Die Pfingstsequenz „Veni Sancte Spiritus“ stammt aus der Zeit um das Jahr 1200 und wird Kardinal Stephen Langton, Erzbischof von Canterbury, zugeschrieben. Sie ist bis heute als fester Bestandteil der Messliturgie am Pfingstsonntag vorgesehen. Sie wird nach der (Zweiten) Lesung vor dem Halleluja mit seinem Vers gesungen; sie kann aber auch nach dem Vers (dann mit: Amen, Halleluja beschlossen) genommen werden.

Der lateinische Originaltext findet sich im Gesangbuch „Gotteslob“ unter der Nummer 343. Die folgende Nummer 344 gibt eine Übersetzung ins Deutsche wieder. Die zehn Strophen mit jeweils drei Zeilen sind ein inständiges Bitten um das Kommen des Geistes in jedes Herz, in die Kirche und die ganze Welt.

Die Bitte um den Geist

Der Heilige Geist zeigt sich in seinen vielfältigen Wirkungen. In den Gaben erkennen wir den Geber. In den Gaben gibt sich der Geber. Er ist kein „Etwas“, sondern die dritte göttliche Person der Dreifaltigkeit, also ein „Jemand“, der wie der Vater und der Sohn im Gebet angesprochen werden will. Er wirkt so, wie wir es jeweils gerade brauchen: den einen bringt er Kühlung, den anderen Wärme.

Ersehnen wir sein Kommen! Lassen wir ihn nach seinem Ermessen wirken! Bitten wir ihn: „Komm Heiliger Geist!“ Wenn wir ihn nicht am Werk sehen, dann ist die erste Frage, ob wir ihn auch genügend um sein Kommen gebeten haben. Je offener wir sind, desto mehr kann der Geist kommen. Wir können neben vielem anderen nicht nur bitten, sondern sollen geradezu selbst Bitte sein, d.h. Armut, Ohnmacht, Demut, Empfänglichkeit und Bereitschaft zur Annahme. Wir müssen mit unserem ganzen Sein zu Bittenden werden, damit der Geist kommen kann.

Der Heilige Geist und die Neuevangelisierung

Die Kirche erneuert sich dadurch, dass jedes einzelne Glied an ihr zu einem tieferen Glauben an Gott kommt. Diesen Glauben bewirkt der Geist in uns. Er stellt in uns die lebendige Beziehung zum Vater und zum Sohn her. Er schenkt die Gewissheit, dass wir von Gott geliebt sind, und er macht uns selbst zu Liebenden.

Lassen wir uns vom Geist inspirieren, von dieser Gottesbeziehung Zeugnis zu geben, so werden auch andere zu diesem Glauben finden. Eine neue Evangelisierung geht einher mit einem neuen Kommen des Geistes: „Das Feuer von Pfingsten, das Wirken des Heiligen Geistes setzt immer neue Kräfte für die Mission frei, neue Wege zur Verkündigung der Heilsbotschaft, neuen Mut zum Evangelisieren“ (Papst Franziskus, 22. Mai 2013).

Tägliches Gebet

1. Kreuzzeichen
2. Pfingstsequenz
3. Betrachtung der Strophe
4. Gebet
– bei mehreren Betern im Wechsel
zwischen Vorbeter und allen
5. Liedruf „Veni Sancte Spiritus“
GL 345,2 (wiederholend)
oder ein anderes Heilig-Geist-Lied



T: Liturgie, M u. S: Jacques Berthier (1923-1994),
Gesang aus Taizé, Ü: Komm, Heiliger Geist.

6. Ein Gesätz des Rosenkranzes:
„Jesus, der uns den Heiligen Geist
senden möge“

Erster Tag

Komm herab, o Heiliger Geist

Weshalb bitten wir „Komm, Heiliger Geist!“, wenn wir ihn doch schon in Taufe und Firmung empfangen haben? In diesen beiden Sakramenten ist er uns innerlich geworden und bleibt beständig bei uns. *„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? (1 Kor 3,16)*

Doch kommt der Heilige Geist nicht ein für alle Mal, sondern immer wieder neu, tiefer und anders. Jede neue Ausgießung des Geistes bringt etwas Erfrischendes und Herausforderndes. Der Geist „lässt die Kirche allezeit sich verjüngen und erneuert sie immerfort“ durch sein beständig neues Kommen (Zweites Vatikanisches Konzil, Lumen Gentium 4). Rechnen wir damit?

Der die finstre Nacht zerreißt

Jeder befindet sich einmal in einer Glaubensnacht, der eine mehr, der andere weniger. Der Geist Gottes bricht die Sinn- und Orientierungslosigkeit auf, vertreibt Unwissenheit und Verwirrung und gibt eine klare Sicht auf Gott, die Menschen und alle Dinge. Er verschafft mir den „Durchblick“.

Er ist der *„Geist des Glaubens“ (2 Kor 4,13)*, der mir immer schon mit seiner Gnade zuvorkommt, damit ich zu einem tiefen Glauben komme. Er wirkt in der Kirche, damit sie wie eine Mutter ihre Kinder zum Licht des Glaubens führt.

Strahle Licht in diese Welt

„Gott ist Licht und keine Finsternis ist in ihm“ (1 Joh 1,5). Ist der Vater die Quelle des Lichts, dann ist der Sohn das Licht selbst – *„Ich bin das Licht der Welt“ (Joh 8,12)*. Der Heilige Geist ist dann der Strahl des Lichts, der uns trifft und uns sehend macht. Der Geist Gottes erreicht Herz, Geist und Seele und macht sie hell.

Nichts anderes ist Inspiration. Auf vielen Bildern ist der Geist Gottes als Taube dargestellt, die von oben kommend einem Heiligen etwas ins Ohr flüstert, etwa Papst Gregor dem Großen, Hildegard von Bingen oder Kreszentia von Kaufbeuren. „Der Heilige Geist muss der oberste Führer des Menschen, das Licht des menschlichen Geistes sein“ (Johannes Paul II., Dominum et Vivificantem 6). Erbitten wir uns dieses Licht von oben.

Gebet um die Erneuerung der Kirche

- V *Komm herab, o Heiliger Geist*
- *komm ganz neu in deine Kirche*
- A *Komm, Heiliger Geist*
- V - *erneuere in mir und in allen die Tauf- und Firmgnade*
- *gib dich als Geist des Vaters und des Sohnes zu erkennen*
- *führe uns aus den Dunkelheiten zum Licht*
- *inspiriere unser Denken und Fühlen*
- *mache unser Inneres hell*
- A *Herr, unser Gott, der Heilige Geist, der die Kirche erneuert, erleuchte die Bischöfe, Priester, Ordensleute und alle Gläubigen. Er lasse alle Menschen in unserem Bistum dich erkennen und lieben. Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn. Amen.*

Zweiter Tag

Komm, der alle Armen liebt

Bleiben wir uns selbst überlassen, sind wir bedürftige und abhängige Geschöpfe. Kein materieller Reichtum wiegt unsere menschlichen Grenzen auf. Der Geist Gottes schenkt hier geistliche Reichtümer: *„Selig, die arm sind vor Gott, denn ihnen gehört das Himmelreich“ (Mt 3,5)*. Gerade die Armen haben durch den Heiligen Geist alles, nämlich das Himmelreich.

Alles andere schenkt er dazu. Fehlt mir das Talent zum Reden, überfordern mich die Aufgaben, mangelt mir der Mut zur Tat? Genau da gibt der Geist das Nötige für den Augenblick. Vor allem in der Bezeugung des Glaubens ist seine Hilfe sicher: *„Er ist derjenige, der heute wie in den Anfängen der Kirche in all jenen am Werk ist, die das Evangelium verkünden und sich von ihm ergreifen und führen lassen; er legt ihnen Worte in den Mund, die sie allein niemals finden könnten, und bereitet zugleich die Seele des Hörers auf den Empfang der Frohbotschaft und der Verkündigung des Gottesreiches vor“ (Paul VI., Evangelii Nuntiandi 75)*.

Komm, der gute Gaben gibt

Bei „Gaben“ kommen Talente und Charismen in den Sinn. Die Gabe schlechthin ist jedoch der Heilige Geist selbst. *„Wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten“ (Lk 11,13)*. Gott gibt nicht etwas, Gott gibt sich selbst. Gott ist durch den Heiligen Geist Geschenk. Er ist letztlich die einzig notwendige Gabe, weil er den Menschen mit Gott verbindet.

Alles andere sind zusätzliche Geschenke in denen der Geist sich zeigen kann: *„Weisheit, Einsicht, Rat, Stärke, Erkenntnis, Frömmigkeit, Gottesfurcht“ (Jes 11,2)*; oder die Gaben *„zu dienen, lehren, trösten, ermahnen, geben, vorstehen und Barmherzigkeit üben“ (Röm 12,7-8)*; oder die Gaben *„des Glaubens, der Heilung, der Prophetie, der Unterscheidung“* usw. Sämtliche Gaben teilt Gott völlig souverän zu. Es gibt so viele Gaben wie Empfänger, niemand ist leer ausgegangen. Die Gaben des Geistes sollen wir für den Aufbau der Kirche einsetzen (*1 Kor 12*).

Komm, der jedes Herz erhellt

Wenn unser Herz brennt, weil es vom Geist Gottes erfüllt und mit seinen Gaben ausgestattet ist, werden wir von unserer Umgebung wahrgenommen werden. *„Unverkennbar seid ihr ein Brief Christi, ausgefertigt durch unseren Dienst, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf Tafeln aus Stein, sondern – wie auf Tafeln – in Herzen von Fleisch“ (2 Kor 3,3).*

Der Geist bewirkt in uns die Ausstrahlung, Worte und Taten, die beredtes Zeugnis für Christus sind.

Gebet um die Gaben des Geistes

- V *Komm herab, o Heiliger Geist*
- *hilf unserer Schwachheit auf*
- A *Komm, Heiliger Geist*
- V - *lege uns deine Worte in den Mund*
- *schenke mir und allen die Vielfalt der Gaben*
- *mache mich bereit, anderen zu dienen*
- *entzünde unsere Herzen mit deinem Feuer*
- *lass uns deine Liebe ausstrahlen*
- A *Herr, unser Gott, der Heilige Geist, der alle Gaben zum Aufbau der Kirche gibt, befähige uns, Zeugen des Evangeliums zu sein. Er öffne die Herzen der Menschen, so dass sie dich suchen und in Freude dich finden. Amen.*

Dritter Tag

Höchster Tröster in der Zeit

„Der Vater wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll. Es ist der Geist der Wahrheit“ (Joh 14,16). Er ist der „Paraklet“, griech. „der Herbeigerufene“. Das heißt er ist der Helfer, Tröster und Beistand bzw. Rechtsbeistand, den ich mir als Hilfe an die Seite rufen kann. Er ist „höchster Tröster“, weil niemand so einen direkten Zugang zu den Gefühlen hat wie er. „Er findet Wege und Weisen der Tröstung, er hat Arten der Aufmerksamkeit, die die Zartheit und Findigkeit menschlicher Liebe weit übertreffen“ (Alfred Delp).

Der Heilige Geist tröstet, indem er die Lage tatsächlich ändert, oder Kraft schenkt, mit einer bestimmten Situation fertig zu werden. Der echte Tröster zeigt, dass meine Leiden nicht nutzlos sind. Er lässt mich einen Sinn darin erkennen, indem er sie in einen höheren Zusammenhang einordnet. So werde ich innerlich gestärkt und aufgerichtet.

Gast, der Herz und Sinn erfreut

Der Heilige Geist ist „Gast“, weil wir nicht über ihn verfügen können. Er „weht, wo er will“ (Joh 3,8). Seine Wirkungen sind nicht planbar oder vorhersehbar. Er überrascht uns mit seiner Freude. Oft bleiben seine „Besuche“ allerdings dem Bewusstsein und den Gefühlen verborgen. Erst später zeigt sich, dass er da war, beispielsweise in einem Gespräch, das im Nachhinein besehen eine unerwartete Erkenntnis gebracht hat oder in einer vertrackten Situation, die plötzlich einen guten Ausgang nimmt.

Interessanterweise sagen wir zwar „unser Vater im Himmel“ und „unser Herr Jesus Christus“ aber nicht „unser Heiliger Geist“. Nicht wir besitzen ihn, sondern er besitzt uns. Er ist kein Eindringling, sondern – menschlich gesprochen – ganz und gar höflich: Er wartet, bis er herein gebeten wird. In allem was er tut, ist er unaufdringlich. Wenn er nicht erwünscht ist, tut er auch für gewöhnlich nichts. Wenn er aber wie ein Gast willkommen geheißen wird, dann schenkt er wahre Herzensfreude.

Köstlich Labsal in der Not

Die Nöte sind oft groß. Es gibt eine Art von innerer Erfrischung und Kraft, die nur der Heilige Geist zuwege bringt. *„Ich gieße Wasser auf den dürstenden Boden, rieselnde Bäche auf das trockene Land. Ich gieße meinen Geist über deine Nachkommen aus und meinen Segen über deine Kinder“ (Jes 44,3).* Der Geist ist wie ein kühler Schluck Wasser in der Wüste. Er stillt den Durst nach Sinn, Geborgenheit, Liebe und Angenommensein.

Er schenkt Kraft, Mut und Zuversicht, ja erfüllt uns mit stiller Freude, wo es an sich keinen Anlass zur Freude gibt. Dies kann in einem tröstenden Bibelwort oder im Gebet sein, aber auch im lieben Wort eines Mitmenschen. In jedem Fall sind die Sakramente Orte der Gottesbegegnung, wohl oft nicht dem Gefühl nach, aber in jedem Fall der Gnade nach.

Gebet um Tröstung und Stärkung

- V *Komm herab, o Heiliger Geist*
- *sei du mein Freund, Begleiter und Ratgeber*
- A *Komm, Heiliger Geist*
- V - *tröste Du in jedem Leid*
- *besitze deine Kirche ganz*
- *erfreue uns mit deiner Gegenwart*
- *erfrische und belebe die müde Gewordenen*
- *richte uns wieder auf*
- A *Herr, unser Gott, der Heilige Geist, der uns tröstet und Kraft gibt, mache uns stark im Glauben. Er verfüge über unser ganzes Sein, so dass wir von ihm getragen werden und anderen beistehen können. Amen.*

Vierter Tag

In der Unrast schenkst du Ruh

Jagen wir nicht oft vom einen zum anderen? Die Ansprüche in Beruf und Familie sind hoch. Der Heilige Geist will uns zur Ruhe kommen lassen. Er erfrischt den überforderten Geist und die ermüdeten Gedanken. Er nimmt das Grübeln und die Sorgen weg.

„Von innen her wird diese Ruhe uns zuwachsen und uns aus der Hetze und Jagd herausheben, auch wenn wir alle ihre Bindungen einhalten und alle ihre Pflichten weiter tun müssen. Das ist ja die Eigenart des Geistes, sich mitten in die Kreatur einzufügen, ihr Leben mitzuleben und genau da, wo ihre stärkste Not auf ihr lastet, als der helfende und heilende Gott am kräftigsten sichtbar und spürbar zu werden. Der Geist wird uns helfen, diese große Tugend der Unermüdlichkeit zu leisten. Vom Geiste und vom Heiligen Geiste her stärker zu sein als die Wucht, überlegener und sicherer als die jagende Unruhe unseres Daseins. Er gibt uns die freie Überlegenheit und die schweigende Fülle, die uns nie endgültig erschöpft werden lassen. Und mögen wir noch so oft meinen, am Ende zu sein – der neue Anruf findet uns nicht nur willig, sondern auch fähig im Namen Gottes“ (Alfred Delp).

Hauchst in Hitze Kühlung zu bzw. Wärme du, was kalt und hart

Hier scheint sich ein Gegensatz aufzutun. Gibt der Heilige Geist nun Kühlung oder Wärme? Die Antwort: je nach Bedarf! Eine Eigenschaft des Geistes ist seine „Flexibilität“. Er schenkt jeder Person genau das, was sie im Augenblick braucht: der einen Wärme, der anderen Abkühlung. Wen etwa der Zorn packt, den wird der Geist zur Besonnenheit mahnen. Wem die Liebesglut fehlt, den wird er „anfeuern“. Der Geist gleicht unsere Extreme aus.

Spendest Trost in Leid und Tod

Wer wünscht sich in der Not nicht einen treuen Freund, der einfach da ist? Der Heilige Geist ist dieser „Seelenfreund“. Er vermittelt Trost und Frieden. Ein Gebet über das Öl für die Krankensalbung lautet: „Herr Gott, liebender Vater, du bringst Heilung den Kranken durch deinen Sohn Jesus Christus. Höre unser Gebet, die wir gläubig zu dir beten, und sende den Heiligen Geist – Freund und Helfer des Menschen – auf dieses Öl, das die Natur uns schenkt, um den Nöten der Menschen zu dienen.“

Der Heilige Geist ist Freund und Helfer in Krankheit, Gebrechlichkeit und Tod. Am Ende lässt er uns auferstehen von den Toten: *„Wer im Vertrauen auf den Geist sät, wird vom Geist ewiges Leben ernten“ (Gal 6,8).*

Gebet um Frieden

- V *Komm herab, o Heiliger Geist*
 - *schenke mir und allen Ruhe und Frieden des Herzens*
- A *Komm, Heiliger Geist*
- V - *gib uns Ausdauer und Geduld*
 - *mach deine Kirche bereit, sich neu auf dich einzulassen*
 - *tröste Du in jedem Kummer*
 - *steh den Kranken und Sterbenden bei*
 - *führe uns zum ewigen Leben*
- A *Herr, unser Gott, der Heilige Geist, der uns den Frieden des Herzens schenkt, sei uns nahe in jeder Not und Bedrängnis. Er richte uns auf und helfe uns, für andere da zu sein. Amen.*

Fünfter Tag

Komm, o du glücklichelig Licht

„Die Geschichte der menschlichen Torheiten ist die Geschichte der unerleuchteten Herzen“ (Alfred Delp). Ohne das Licht des Geistes werden wir immer wieder in die gleichen Fehler und Dummheiten verfallen und Gott den Rücken kehren. Wann werde ich meine Lektion lernen?

Eine der sieben Gaben des Heiligen Geistes ist die „*Gabe der Einsicht*“ (Jes 11,2). Jegliche Offenbarung stammt von ihm. Wenn also die Erleuchtung fehlt, dann müsste ein Gebet zum Heiligen Geist das Naheliegende sein. Der Geist wird uns Unverständliches begreiflich machen. Er wird die Wahrheit ans Licht bringen, wo Misstrauen und Halbwahrheiten Beziehungen verdunkeln: „*Und der Geist ist es, der Zeugnis ablegt; denn der Geist ist die Wahrheit*“ (1 Joh 5,6).

Fülle Herz und Angesicht

Menschen zu erfüllen ist dem Heiligen Geist schon im Alten Testament zu Eigen: „*Josua war vom Geist der Weisheit erfüllt, denn Mose hatte ihm die Hände aufgelegt*“ (Jos 34,9). Erst recht an Pfingsten: „*Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daher fährt, und erfüllte das ganze Haus*“ (Apg 2,2). Barnabas war „*erfüllt vom Heiligen Geist und von Glauben*“ (Apg 11,22). Der Epheserbrief mahnt sogar: „*Lasst euch vom Geist erfüllen!*“ (Eph 5,19). Dem entspricht das Ausgegossensein, das nur vom Heiligen Geist gesagt wird: „*Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unseren Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist*“ (Röm 5,5).

Das Gesicht zeigt, ob wir vom Geist erfüllt sind. Den Mose etwa konnte nach seiner Gottesbegegnung niemand anschauen: „*Während Mose vom Berg herunterstieg, wusste er nicht, dass die Haut seines Gesichtes Licht ausstrahlte, weil er mit dem Herrn geredet hatte*“ (Ex 34,29). Betenden Menschen wird man ansehen, wes Geistes Kind sie sind.

Dring bis auf der Seele Grund

„Der Geist ergründet nämlich alles, auch die Tiefen Gottes“ (1 Kor 2,10). Er erreicht die Abgründe der Seele und füllt sie mit Glaube, Hoffnung und Liebe. Haben wir hier nicht alle ein Defizit, egal, wieviel Grundvertrauen, Zuversicht und Zuneigung wir im Leben schon von anderen empfangen haben? Was wir einander nicht geben können, das gibt der Geist. Er dringt bis in die verborgensten Winkel eines Menschenherzens ein.

„Im Glauben – der ein Geschenk Gottes ist, eine übernatürliche Tugend, die er uns einflößt – erkennen wir, dass uns eine große Liebe angeboten und ein gutes Wort zugesprochen wurde und dass wir, wenn wir dieses Wort – Jesus Christus, das Mensch gewordene Wort – aufnehmen, durch den Heiligen Geist verwandelt werden; er erhellt den Weg in die Zukunft und lässt uns die Flügel der Hoffnung wachsen, um diesen Weg freudig zurückzulegen“ (Papst Franziskus, Lumen Fidei 7).

Gebet um Glaubenstiefe

- V *Komm herab, o Heiliger Geist*
- *lichte unsere Glaubenszweifel*
- A *Komm, Heiliger Geist*
- V - *komm in alle schwierigen Beziehungen*
- *erfülle deine Kirche ganz mit dir*
- *gieße in uns die Liebe zum Vater und zu Jesus ein*
- *stille meine Sehnsucht nach Annahme und Geborgenheit*
- *schenke allen Suchenden Glaube, Hoffnung und Liebe*
- A *Herr, unser Gott, der Heilige Geist, der uns den Glauben annehmen lässt, erleuchte uns und führe uns in eine tiefere Beziehung zu dir. Er erfülle uns mit seiner Gegenwart, damit andere an uns ablesen können, wie sehr du uns liebst. Amen.*

Sechster Tag

Ohne dein lebendig Wehn

Die Kirche betet im großen Glaubensbekenntnis: „Wir glauben an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht“. Der Heilige Geist ist der Schöpfergeist und Lebensspender. Das wird schon in den ersten Worten der Bibel deutlich: „*Gottes Geist schwebte über dem Wasser*“ (Gen 1,2). Auch im zweiten Schöpfungsbericht ist er zugegen: „*Gott blies in seine Nase den Lebensatem*“ (Gen 2,7). Der Geist (hebr. Wind, Hauch) ist der Atem Gottes, der die leblose Kreatur zum Leben erweckt: „*Sendest du deinen Geist aus, so werden sie alle erschaffen, und du erneuerst das Antlitz der Erde*“ (Ps 104,30).

Dieser Geist belebt den Leib und – wichtiger noch – die Seele. Er macht aus den Geschöpfen eine „*neue Schöpfung*“ (2 Kor 5 17). Er macht uns zu Kindern Gottes, die fähig sind, mit Gott und in Gott zu leben. Erlahmt mein geistliches Leben oder stirbt es gar ab, dann bringt es der Schöpfergeist neu zum Blühen, wenn ich ihn darum bitte.

Kann im Menschen nichts bestehen

Viele verbinden mit dem Heiligen Geist eher das Spontane, Unberechenbare und nicht so sehr Tugenden wie Treue Beständigkeit oder Ausdauer. Doch ist dem Heiligen Geist gerade auch das Gute zu verdanken, das sich im Leben festigt und fort dauert, wie zum Beispiel zu einer Berufung zu stehen oder einen Menschen durch Leid durchzutragen. Ohne den Geist Gottes würden wir ziemlich schnell vom Guten abfallen. Ohne ihn sind wir nicht fähig, uns auf Gott auszurichten oder bei ihm zu bleiben.

Zu den Früchten des Geistes gehören auch „*Langmut und Treue*“ (Gal 5,22). Der Heilige Geist lässt uns der Wankelmütigkeit und Kurzatmigkeit widerstehen. Er schenkt lebenslange Standhaftigkeit in Glaube, Hoffnung und Liebe.

Kann nichts heil sein noch gesund

Der Heilige Geist ist der „Heil-“ und „Heiligmacher“. Der Zusammenhang wird schon vom Wort her deutlich. Heil sein heißt heilig sein; das lateinische *salus* (Heil) und *sanctus* (heilig) haben dieselbe Wurzel. Auch in anderen Sprachen klingt das noch durch, zum Beispiel im Englischen: *whole* (ganz) und *holy* (heilig).

Um heilig zu sein, muss der Mensch heil sein, zwar nicht unbedingt körperlich, in jedem Fall aber geistig. Der Geist Gottes dringt in die tiefsten Schichten meines Seins vor und wandelt sie um. Er umfasst meine verletzten Gefühle, fehlgehende Neigungen und alles, was mich hindert, auf dem Weg der Heiligkeit voranzugehen. Er heilt mich als ganzen Menschen und macht mich heilig.

Gebet um Leben und Heiligkeit

- V *Komm herab, o Heiliger Geist*
- *hauche deiner Kirche neues Leben ein*
- A *Komm, Heiliger Geist*
- V - *verwandle mich im Innersten*
- *gib Geduld und Ausdauer*
- *schenke uns Langmut und Treue*
- *heile alle Verletzungen*
- *mache uns heil und heilig*
- A *Herr, unser Gott, der Heilige Geist, der Leben schenkt und heilig macht, belebe in uns das geistliche Leben und mache uns beständig im Guten. Er führe die ganze Kirche zur Heiligkeit. Amen.*

Siebter Tag

Was befleckt ist, wasche rein

„Wenn er kommt, wird er die Welt überführen und aufdecken, was Sünde, Gerechtigkeit und Gericht ist“ (Joh 16,8). Der Geist spricht in unserem Gewissen und überführt uns der Dinge, die nicht richtig sind. Er hilft uns, die Wurzel einer Sünde zu erkennen und reinigt uns von Schuld und Fehlern, wie es gerade in der Lossprechung im Sakrament der Versöhnung deutlich wird: „Gott, der barmherzige Vater, hat durch den Tod und die Auferstehung seines Sohnes den Heiligen Geist gesandt zur Vergebung der Sünden. Durch den Dienst der Kirche schenke er dir Verzeihung und Frieden. So spreche ich dich los von deinen Sünden im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“. Der Geist macht die Vergebung Gottes in uns wirksam.

Nach der Beichte ist es gut, den Heiligen Geist zu bitten, genau die Bereiche einzunehmen, in denen wir vorher der Sünde Raum gegeben haben. Wenn der Geist Gottes sie ausfüllt, hat der Widersacher weniger Angriffsfläche und die Gnade kann neu wirken.

Dürrem gieße Leben ein

Ein Gebet des heiligen Augustinus bringt zum Ausdruck, welche Kraft der Geist Gottes vermittelt, wenn das geistliche Leben müde und schlaff geworden ist: „Allmächtiger Geist, durchdringe mit deiner machtvollen Kraft das Innerste meines Herzens; erhelle mit dem Glanz deines strahlenden Lichtes alle finsternen Winkel meiner Seele; suche sie heim und befruchte mit reichlichem Tau, was eine lange Dürre matt und welk gemacht hat. Erleuchte mit dem Feuer heiligen Eifers das Innerste des Gemütes und des Leibes; den ganzen Menschen kräftige neu.“

Wenn vieles zu verdorren scheint – vielleicht auch durch eigene Schuld – bringt das lebendige Wasser des Geistes neue Lebenskraft und Energie. Wasser bedeutet Fruchtbarkeit: „Wenn aber der Geist aus der Höhe über uns ausgegossen wird, dann wird die Wüste zum Garten, und der Garten wird zu einem Wald“ (Jes 32,15). Der Heilige Geist erfrischt und belebt. Er verhilft dem ausgetrockneten Glauben zu einem neuen Frühling. „Alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt“ (1 Kor 12,13).

Heile du, wo Krankheit quält

Wenn der Geist Gottes heilt, dann tut er es oft durch menschliche Werkzeuge. In *1 Kor 12,28* ist ausdrücklich die „Gabe der Heilung“ als Gabe des Geistes erwähnt. Dabei ist körperliche Heilung durchaus mitgemeint. Nicht nur Jesus, auch viele Heilige hatten diese Gabe.

In erster Linie geht es jedoch um die Gesundheit der Seele. In der Nachfolge Jesu dürfen wir Werkzeuge des Heils für unsere Mitmenschen sein und mit Jesus sprechen: *„Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe und alle heile, deren Herz zerbrochen ist, damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Gefesselten die Befreiung“ (Jes 61,1).*

Gebet um Umkehr und Heilung

- V *Komm herab, o Heiliger Geist*
- *sprich in unserem Gewissen*
- A *Komm, Heiliger Geist*
- V - *vergib alle Schuld*
- *forme meinen Charakter*
- *lass den Strom deiner Gnade fließen*
- *heile in uns alle Gebrechen*
- *mach die Kirche zu einem Werkzeug in deiner Hand*
- A *Herr, unser Gott, der Heilige Geist, der uns zu dir umkehren lässt, befreie uns von aller Schuld und allem Bösen. Er heile die Wunden unserer Herzen. Er nehme uns in seinen Dienst für das Heil aller, die uns anvertraut sind. Amen.*

Achter Tag

Wärme du, was kalt und hart

Der Heilige Geist wirkt gegen Hartherzigkeit. Er schenkt das Erbarmen Gottes und bricht verbohrted Denken auf. *„Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ich nehme das Herz von Stein aus eurer Brust und gebe euch ein Herz von Fleisch“* (Ez 36,26). Der Geist wärmt die Herzen, die in die Irre gehen und bewirkt eine neue Ausrichtung auf Gott hin.

Löse, was in sich erstarrt

Viele Menschen tragen lähmende Ängste, Sorgen und Misstrauen mit sich herum. Sanft und behutsam löst der Heilige Geist diese Blockaden gegenüber Gott und den Mitmenschen auf. Er bringt Dinge wieder in Fluss, gibt ein Grundvertrauen in das Leben und versichert uns der Liebe und Geborgenheit in Gott: *„Denn ihr habt nicht einen Geist empfangen, der euch zu Sklaven macht, so dass ihr euch immer noch fürchten müsstet, sondern ihr habt den Geist empfangen, der euch zu Söhnen macht, den Geist, in dem wir rufen: Abba, Vater!“* (Röm 8,15)

Lenke, was den Weg verfehlt

Dem Heiligen Geist wird wie selbstverständlich zugeschrieben, dass er führt und leitet. So betet schon der Psalmist: *„Dein guter Geist leite mich auf ebenem Pfad“* (Ps 143,10). Im Römerbrief werden Christen geradezu definiert als vom Geist geführte: *„Denn alle, die sich vom Geist leiten lassen, sind Söhne Gottes“* (Röm 8,14). Wir sollen uns also nicht allein durch die menschliche Einsicht bestimmen lassen, sondern sensibel werden für die Wege Gottes.

Der Geist führt immer den Weg zur Wahrheit: *„Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit führen“* (Joh 16,12). Das kann auch mit Konfrontation verbunden sein. Wahrheit ist nie bequem. Wenn der Geist der Sünde überführen will, stößt er nicht immer auf Einsehen. Stephanus ist *„erfüllt vom Heiligen Geist“* (Apg 7,55). Seine Gegner

sind es nicht: „*Ihr Halsstarrigen, ihr, die ihr euch mit Herz und Ohr immerzu dem Heiligen Geist widersetzt*“ (Apg 7,51). Statt sich dem Zeugnis des Geistes zu beugen, schlagen sie den verkehrten Weg ein und steinigen ihn. Hier fehlt die Fügsamkeit, sich der Leitung des Geistes zu beugen.

Gebet um Führung

V *Komm herab, o Heiliger Geist
- brich die harten Herzen auf*

A *Komm, Heiliger Geist*

V *- entzünde in uns das Feuer deiner Liebe
- schenke ein neues Grundvertrauen in Gott
- neige mein Herz dem Willen Gottes zu
- lenke die Kirche auf den richtigen Weg
- zeige uns das Ziel unseres Lebens*

A *Herr, unser Gott, der Heilige Geist, der uns deine Wege führt,
mache uns aufmerksam für deine Weisung. Er lenke unser
Denken, Fühlen und Wollen, damit wir uns in allem ganz auf
dich ausrichten. Amen.*

Neunter Tag

Gib dem Volk, das dir vertraut, das auf deine Hilfe baut

Der Heilige Geist ist von Jesus verheißen als Helfer in Bedrängnis: *„Und wenn man euch abführt und vor Gericht stellt, dann macht euch nicht im Voraus Sorgen, was ihr sagen sollt; sondern was euch in jener Stunde eingegeben wird, das sagt! Denn nicht ihr werdet dann reden, sondern der Heilige Geist“* (Mk 13,11). Im Leben wird es öfters brenzlige Situationen geben, in denen wir auf die Hilfe des Heiligen Geistes besonders angewiesen sind. Er wird uns das rechte Wort eingeben bei schwierigen Gesprächen und die rechte Tat, wo wir nicht wissen, was wir tun sollen.

Deine Gaben zum Geleit

Zu den Gaben gehören die Früchte des Geistes: *„Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung“* (Gal 5,22). In ihnen zeigt sich wirkliche Heiligkeit. Habe ich die Gabe, Dinge gut zu organisieren, so ist doch entscheidend: Tue ich es mit Liebe, in Frieden, mit Freude, mit Geduld, mit Selbstbeherrschung? Das allein trägt letztlich Frucht. Der selige Kardinal John Henry Newman betete zum Heiligen Geist: *„Ich bekenne und fühle es, nicht nur aus dem Glauben heraus, sondern weil ich es wirklich erfahren habe: Ich denke keinen guten Gedanken, ich tue keinen guten Akt ohne Dich, Du bist der einzige Urheber meiner guten Sehnsüchte, Ziele, Antriebe, Versuche, Erfolge, Tugenden und Gewohnheiten“*.

Lass es in der Zeit bestehn, deines Heils Vollendung sehn

Das letzte Ziel ist das ewige Leben und die Vollendung bei Gott. Das bedeutet, zusammen mit allen Engeln und Heiligen für immer bei ihm sein. Dahin gelangen wir durch den Heiligen Geist, der als der *„Geist des Lebens“* (Röm 8,11) die Toten zu neuem Leben erweckt. Er heiligt uns in der Zeit, und vollendet uns in der Ewigkeit.

Wenn Gott der „Quell der Heiligkeit“ (Zweites Hochgebet der Heiligen Messe) und Christus der *„Heilige Gottes“* ist (Mk 1,24),

so ist der Heilige Geist der Heiligmacher. Was er von Natur aus ist, bewirkt er in uns. Als die Liebe Gottes schafft er Liebende, als die Macht Gottes schafft er Starke, als das unbegrenzte Geschenk Gottes schafft er freie Menschen, als der „Geist des Glaubens“ (2 Kor 4,13) schafft er Gläubige und als der Heilige Geist schafft er Heilige. „Alles, was der Heilige Geist berührt, das heiligt er“ (Basilius).

Und der Freuden Ewigkeit

Freude ist eines der Hauptmerkmale des Heiligen Geistes. Die Freuden dieser Welt sind nichts im Vergleich zu der inneren Freude, die er schenkt. *„Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist“ (Röm 14,17).* Diese Freude ist nicht von äußeren Bedingungen abhängig. Freude kann auch mitten im Leid sein: *„Ihr habt das Wort trotz großer Bedrängnis mit der Freude aufgenommen, die der Heilige Geist gibt“ (1 Thess 1,6).* Die letzte und höchste Freude ist die, für immer bei Gott zu sein.

Gebet um Vollendung

- V *Komm herab, o Heiliger Geist*
- *sei du der Helfer in jeder Bedrängnis*
- A *Komm, Heiliger Geist*
- V - *schenke uns die Früchte des Geistes*
- *gib mir und allen Friede und Freude*
- *mache uns heilig*
- *vollende in deiner Kirche, was du begonnen hast*
- *erwecke alle Menschen einmal zum ewigen Leben*
- A *Herr, unser Gott, der Heilige Geist, der alles vollendet, heilige unser Herz, unseren Geist und unsere Seele. Er ziehe uns zu dir, so dass wir uns in dir freuen in Ewigkeit. Amen.*

Impressum

Herausgeber:
Institut für Neuevangelisierung
Kappelberg 1, 86150 Augsburg
www.bistum-augsburg.de/institut

Text:
Dr. theol. Veronika Ruf

Pfingstsequenz:
Übersetzung von Maria Luise Thurmair und Markus Jenny
© Herder Verlag

Fotos:
Pfingstaltar in St. Ulrich und Afra, Augsburg
© Sankt Ulrich Verlag/Reinhold Banner

Gestaltung und Realisation:
Sankt Ulrich Verlag

Literatur:
Der Jesuit Alfred Delp hat im Angesicht des Todes durch das Nazi-Regime eine Auslegung zur Pfingstsequenz geschrieben: „Veni Sancte Spiritus“, in: Gesammelte Schriften, Bd. 4: Aus dem Gefängnis, ed Roman Bleistein, Frankfurt (Knecht), 1984, 263-305; hier: 268 und 273

„Sendest du deinen Geist aus, so werden sie alle erschaffen,
und du erneuerst das Antlitz der Erde.“

(Ps 104,30)



BISTUM AUGSBURG